Zusammenfassung des Open Space – Workshops „Leben und Wohnen“ am 11./12.01.2019

Moderation: Michelle Platt, Begleitung: Sophie Meier

Freitag, 11.01.2019

Der Workshop begann am 11.01.2019 um 15 Uhr. Erste InteressentInnen sind bereits um 14.45 aufgetaucht. Bis etwa 16 Uhr wurde sich in lockerer Runde ausgetauscht.

Um 16 Uhr ging der eigentliche Open Space Workshop mit einer Gruppe von 10 Personen los. Zu Beginn wurden Transition Regensburg e.V. und dessen verschiedene Projekte vorgestellt. Auch auf das NKI – Projekt, sowie dessen Angebote wurden den Anwesenden nähergebracht. Danach wurde die Gruppe an die Open Space – Methodik und deren Richtlinien herangeführt.

Daraufhin wurde noch eine kurze Einführung ins Thema „Leben du Wohnen“ gegeben und die Teilnehmenden hatten im Anschluss 15 Minuten Zeit, sich zu überlegen, an welchen Themen sie besonders interessiert sind bzw. an welchen Themen sie im Rahmen des Workshops arbeiten wollen. Folgende Ideen wurden in der Gruppe ausgetauscht:

1. Ein Teilnehmer ist als Sozialpädagoge in einer Jugendeinrichtung tätig. Ihn interessiert, wie man im Bezug auf Nachhaltigkeit am Besten mit Jugendlichen arbeiten kann und wie man einen Zugang schaffen kann. Außerdem interessiert ihn, wie man anderen Kulturen (z.B. Geflüchteten) umweltfreundliches Verhalten gut näherbringen kann. Zuletzt war ihm noch ein Anliegen, eine Strategie zu erarbeiten wie man KollegInnen ins Boot holen kann, die mit Umweltschutz nichts zu tun haben oder die ablehnend auf die Thematik reagieren.
2. Eine weitere Teilnehmerin hat mit der Gruppe Tipps geteilt, was sie in ihrem Wohnraum tut, um Klima und Geldbeutel zu schonen: Jalousien nachts herunterfahren, um Wärme im Raum zu behalten, nicht benötigte Lichter und Heizungen aus, duschen statt baden, Müll gut trennen, Waschmaschine nur anstellen, wenn sie auch voll ist.

3. Ein nächster Teilnehmer interessierte sich für nachhaltige Wohnformen. Er hätte gerne ein Haus, welches umweltfreundlich, wirtschaftlich und energieeffizient ist. Er frägt sich, ob es besser ist, auf dem Land oder in der Stadt alternativ zu leben. Ihm ist einerseits eine gute Anbindung und Infrastruktur wichtig, andererseits möchte er sich auch selbst versorgen können. Auch Probleme und Möglichkeiten der verschiedenen alternativen Lebensformen interessieren ihn. Als konkretes Beispiel für alternatives Wohnen nennt er Earthships. Er wünscht sich zu alternativen Wohnen noch mehr Literatur und Informationen. Die Hauptsache für ihn ist, dass es Spaß macht.
4. Die restlichen TeilnehmerInnen interessierten sich für ähnliche Themen, sowie auch für Plastikmüllreduzierung im Haushalt, Kosmetik/Putzmittel selbst herzustellen und den nachhaltigen Konsum von gebrauchten Dingen.

Nach dieser Runde im Plenum wurden die verschiedenen Interessen in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt: 1. Alltag/Eigenkonsum, 2. Nachhaltiges Wohnen, 3. Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen an andere.

Da immer wieder neue TeilnehmerInnen hinzustießen, lag die Gruppengröße am Ende bei 15 Personen.

1. Gruppe „Alltag/Eigenkonsum“

In dieser Gruppe wurde am Freitag am Meisten gearbeitet. Es wurde darüber gesprochen, wie man im Alltag möglichst nachhaltig und ressourcenschonend leben kann Die TeilnehmerInnen haben überwiegend Tipps und Ideen ausgetauscht, wie man seinen Alltag ökologisch nachhaltig gestalten kann. Ein zentraler Vorschlag, den alle für wichtig erachteten ist es, den Plastikmüll im Haushalt zu reduzieren.

Einen weiteren Themenbereich stellt der Konsum dar. Die TeilnehmerInnen diskutierten darüber wie, wo, was und ob man einkaufen sollte. Hierzu wurde oft angesprochen, dass nahezu alles heutzutage gebraucht gekauft werden kann, da es einen großen Überfluss an Dingen gibt. Auch geldlos kann Gebrauchtes erworben werden, z.B. durch Tauschbörsen oder den Umsonstladen in der

Transition – Base. Eine Teilnehmerin hat auch sehr das Konzept des Umsonstladens gelobt. Die Zettel zu schreiben und zum gebrauchten Gegenstand eine Geschichte zu schreiben sei schon ein alter schamanischer Brauch gewesen, um Gegenständen einen neuen Wert zu verleihen.

2. Gruppe „Nachhaltiges Wohnen“

Hier wurde gesprochen, was konkret im Wohnbereich getan werden kann, um die Erde zu schützen.

Zu Beginn haben die TeilnehmerInnen Rezepte ausgetauscht, wie sie Kosmetik und Waschmittel herstellen:

1. Waschmittel aus zerhackten Kastanien oder Efeublättern, die im Wasser Saponine absondern
2. Waschmittel aus 45 g Kernseife, 6 EL Waschsoda, 3l heißem Wasser und Lavendelöl
3. Bodylotion: Entweder mit Pflanzenöl eincremen oder 1 Einheit Kakaobutter und 3 Einheiten Sesamöl vermischen
4. Zahnpasta: 2 EL Kokosöl, 1 Messerspitze Natron, 10 Tropfen Pfefferminzöl, 1 TL Kurkuma oder gemahlene Kohle
5. Deocreme: 2 EL Kokosöl, 1 TL Natron, 1 TL Himalayasalz, Lavendelöl
6. Putzmittel: Putzen mit einer Mischung aus Wasser und Apfelessig

Des Weiteren wurde darüber gesprochen, dass viele Menschen auf einem viel zu großen Raum wohnen und immer mehr Häuser gebaut werden, obwohl schon ausreichend Wohnraum vorhanden ist (der nur sehr überteuert ist). Hier wurden als Lösungen Mehrgenerationenwohnen oder Wohngemeinschaften genannt. Die Gruppe hielt es für wichtig, dass man Menschen an das Thema „Wohnraum teilen“ heranführen sollte.

3. Gruppe „Vermittlung“

Thema dieser Gruppe war es, Nachhaltigkeit an verschiedene Altersgruppen zu vermitteln (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren). Am Freitag wurde in dieser Gruppe weniger gearbeitet.

Was diskutiert wurde, war die Wichtigkeit, den Menschen nahezubringen, dass mehr Verbrauch nicht gleichzeitig eine bessere Lebensqualität bedeutet. Um Nachhaltigkeitsziele zu vermitteln sei es außerdem wichtig, vorzuleben, anstatt zu missionieren.

Wie schon in anderen Open Space Workshops wurde auch hier nochmal die Dringlichkeit eines „Nachhaltigkeitskalenders“ für die Stadt Regensburg genannt.

Ergebnisse wurden im Plenum am Freitag nicht mehr zusammengetragen, da die Gruppen sich untereinander gut vernetzt hatten und jede über die Ergebnisse der anderen Gruppe Bescheid wusste.

Samstag, 12.01.2019

Auch am darauffolgenden Tag erschienen 6 TeilnehmerInnen pünktlich um 11 Uhr, sodass mit der Arbeit in den Gruppen fortgefahren werden konnte. Die Gruppe war sich einig, an diesem Tag konkrete Pläne erarbeiten zu wollen. An diesem Workshoptag nahmen insgesamt 13 Personen teil.

Bevor sich zu einer großen Gesprächsrunde zusammengeschlossen wurde, wurde noch für einen Teil der Zeit in den Gruppen gearbeitet.

1. **Gruppe „Alltag und Eigenkonsum“**

In dieser Gruppe wurde am Samstag nicht gearbeitet.

2. **Gruppe „Nachhaltiges Wohnen“**

Diskussion und Information über Tiny House Gruppe von Transition Regensburg.

3. **Gruppe „Vermittlung“**

Die Gruppe sprach darüber, dass man vorleben sollte, was funktioniert, z.B. plastikfrei einkaufen, um es anderen näher zu bringen. Außerdem sollte man bei Fragen, warum man etwas macht (z.B. vegan leben) die verschiedenen Vorteile, sowie eigene Beweggründe nennen.

Für Schulen und Jugendeinrichtungen wurden Folgende Projekte angedacht:

- Selbstbehauptungskurs für SchülerInnen, die sich schon umweltfreundlich verhalten (Um Mobbing zu vermeiden und um andere SchülerInnen ins Boot zu holen)
- Projekte, um SchülerInnen Umweltthematik näherzubringen: Kunstprojekte, Schul – Ags (Umwelt – AG, Schulgarten, …)
- Das Vermittlungsprojekt „Essbare Stadt“: Ein Teilnehmer hatte die Idee, einen weiteren Stadtgarten anzulegen, da ein Garten ein einfaches Werkzeug ist, um Umweltbewusstsein zu vermitteln. Ein weiterer Teilnehmer, dessen Bruder Landwirt ist, könnte Samen für den Garten liefern. Als Netzwerkpartner wurden Schulen, Urban Gardening von Transition Regensburg, sowie die Wohngruppen des Don Bosco Jugendzentrums angedacht.
- Das „Zigarettenstummel – Projekt“: Eine weitere Teilnehmerin hatte die Idee, mithilfe eines Projektes die Umwelt von Zigarettenkippen zu befreien. Im Rahmen des Projektes sollen Informationen bezüglich Zigaretten verbreitet werden, z.B. dass Zigarettenstummel Gifte ins Grundwasser absondern. Außerdem sollen mehr Kippenbehälter gefordert werden und Kippensammelaktionen mit Belohnung durchgeführt werden. Auch eine Petition, welche zu einer Gesetzesänderung bezüglich Müll in die Umwelt werden wurde angedacht.

Gegen Ende des Workshops haben die Gruppen sich zusammengesetzt und in lockerer Runde bei Kaffee und Snacks darüber gesprochen, woher sie ihre Kleidung beziehen. Als nachhaltige Wege, Kleidung zu beziehen wurden genannt:

- Second – Hand Läden/Umsonstläden
- Läden, die Naturfaserkleidung anbieten
- Kleidung möglichst lange nutzen, nicht viel kaufen, Kleidung „auftragen“
- Kleidung reparieren, Upcycling
- Nicht mit Trends der Fast Fashion Industrie gehen
- Kleidung selber nähen
- Kleidertauschparties
- Qualitativ hochwertige Kleidung kaufen

Konkret umgesetzte Projekte und Aktionen:

Folgende Aktionen für nachhaltiges Leben und Wohnen, die im Open Space erarbeitet wurden, werden in Zukunft konkret bei Transition Regensburg umgesetzt:

- Lichtschalter in der Transition Base wurden beschriftet, um keinen Lichtschalter unnötig zu betätigen
- Um kalten Windzug/Entweichen von Wärme im Badezimmer der Transiton Base zu verhindern wurde von zwei Teilnehmerinnen ein Türdackel gebastelt
- Es wurde festgelegt, dass ein Teebeutel für einen Liter Tee ausreichend ist
- Einführung eines Gesprächscafes zu verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit: Erster Termin: 14. Februar, 10 Uhr, zweiwöchig stattfindend, Konzept ähnelt einem Open Space Workshop
- Einführung eines Strick- und Häkelcafes: Momentan ist die Gruppe auf der Suche nach einer AnleiterIn, der/die Handarbeit beibringen kann. Zettel mit Gesuch wurden in zwei Wollläden in Regensburg ausgehängt

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE